

• Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

POSTENTGELT BAR BEZAHLT. VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ. 58494L83U

OÖ
VOLKS
LIED
WERK
DACHREIBAND ÖSTERREICHISCHES
VOLKS-LIEDWERK

Nr. 1

März 2001



• 26. August bis 1. September in Kirchschiag: Die 1. Musikantenwoche

Ziel dieser Musizierwoche ist es, das gemeinsame Musizieren zu fördern, Volksmusik, Volkslied und Volkstanz zu vermitteln sowie das musikalische Können auf dem Instrument zu verbessern und zu erweitern. Auch Volkskultur sollen die Teilnehmer in dieser Woche erleben können.

Eingeladen sind alle Volksmusikanten – oder solche, die es noch werden wollen – die Freude am Musizieren haben und eine Woche Gemeinschaft mit Gleichgesinnten verbringen wollen. Ein besonderes Anliegen des OÖ. Volksliedwerkes ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund hat das OÖ. Volksliedwerk die Kooperation mit dem OÖ. Landesmusikschulwerk gesucht. Deshalb sind auch all

jene herzlich eingeladen, die an einer Landesmusikschule Unterricht haben und Volksmusik einmal „hautnah“ erleben wollen. Für Kinder wird ein eigenes Rahmenprogramm angeboten. Das Abendprogramm wird individuell und je nach Wetterlage gestaltet (Tanzen, Wandern, gemeinsame Musizieren, Spielen, Basteln, ...).

Das OÖ. Volksliedwerk hat schon immer ein besonders Augenmerk darauf gelegt, dass das Musizieren in der Familie sowie die Förderung von Volksmusikgruppen nicht zu kurz kommt. Deshalb wird zusätzlich auch Gruppenmusizieren bei Brigitte Dumfart angeboten. Alles Nähere über die Musikantenwoche sowie das Anmeldeblatt finden Sie unter Register 12.

Auftakt

Vorwort
Impressum

1

Thema

Kraftquelle Singen
Menschen, Heimat, Lieder
Johann Walter – ein Musikant
und Liedersammler

2

Menschen

Dr. Andreas Salchegger: Erster
„Klingende Cäcilia“-Preisträger
Letzter Auftritt Raschhofer-Duo

3

Schatzkammer

Geigenspielen in Oberösterreich
Auf zum Landtag

4

Aufgeklappt

Sepp, Depp, Hennadreck
Volksmusik, Wandel und Deutung
CD-Tipps

5

Übern Zaun gschaut

Oö. Akademie der Volkskultur
Musik der Völker
Forum Aussee

6

Resonanzen

Oö. Volkskulturpreis 2000
Präsentation Weihnachtsliedersammlung
W. Pailler
Schluss-Präsentation „Oö Tänze“

7

In Dur & Moll

14 zünftige Gstanzln

8

Sammelsurium

Das Mai- oder Weidenpfeiferl
Aus dem OÖ. Volksliedwerk-
Notenangebot
Oö. Tänze - Inhaltsübersicht

10

Notiert

Volkslieder, Kinderlieder
Polka, Hackbrettstückl
Landler

11

Kalendarium

Veranstaltungen
Seminare
Vorankündigungen

12

„Kraftquelle Singen“

Einige Fragen an Elisabeth Freundlinger, die Präsidentin des OÖ. Volksliedwerkes

Vierteltakt: Ist es nicht ungewöhnlich, dass eine ausgebildete Sängerin sich gerade im Volksliedwerk engagiert?

Elisabeth Freundlinger: *Keinem Menschen ist eine Arie in die Wiege gelegt. Am Anfang des Singens stehen Kinderlieder und Volkslieder. Schon als Kind habe ich viel und mit großer Freude gesungen, daheim, in der Singschule und im Singeschulchor der Stadt Linz. In diesem konzertierenden Chor, geleitet von Maria Danner und später von Paula Schimpl, erlebte ich meine ersten solistischen Auftritte. Später brachte mir die Mitwirkung im Bachchor sehr viel Freude. Hier hatten Volkslied, Volksmusik und Volkstanz einen hohen Stellenwert. Im Dreigesang und beim Tanzen war ich immer mit dabei. Unsere Volksmusik beeindruckte auch die Menschen überall im Ausland. Als Mühlviertler Landtagsabgeordnete habe ich auch viele Berührungspunkte mit der Volkskultur und Mög-*

lichkeiten, mich speziell für unsere Musik einzusetzen.

Vierteltakt: Wann sind Sie wieder als Sängerin aktiv?

Elisabeth Freundlinger: *Im April 2001 in Tokio im Rahmen von vier Konzerten.*

Vierteltakt: Sie haben einige Gedanken mitgebracht zur Bedeutung der Musik für unser Leben.

Elisabeth Freundlinger: *Die moderne Tiefenpsychologie erkennt, dass Musik das Unterbewusstsein aktiviert, die Psychosomatik weiß um die Einflüsse bezüglich vegetativer Veränderungen. In der Sozialpsychologie wird bestimmte Musik als non-verbales Kommunikationsmittel betrachtet, das den Gemeinschaftssinn fördert. Also müssten Musik und speziell Gesang viel stärker propagiert und zunehmend als kostengünstige Therapie zur Gesundung und Revitalisierung des Menschen eingesetzt werden. Die Welt wird ständig mit Innovationen auf wissenschaftlich-*

technischem, medizinischem oder pharmakologischem Gebiet überflutet. Was wir jedoch brauchen sind schöpferische Ideen für die Menschen selbst. Darum: Entdecken wir doch wieder unsere kindliche Neugierde von damals, erleben wir die Freude an immateriellen Bereicherungen. Singen wir, weil Gesang die älteste Ausdrucksform menschlicher Kreativität und Phantasie ist.

Wenn nämlich Kultur – wie viele Experten meinen – der wesentliche Unterschied zwischen Tier und Mensch ist, so steht Gesang am Ursprung aller kulturellen Vielfalt. Kultivierte Menschen diskutieren miteinander, sind tolerant und verhalten sich solidarisch. Um das zu erreichen ist es wichtig die Emotionen zu schulen und die Ausdrucksmöglichkeiten des einzelnen zu erweitern – für ein Leben in einer friedlichen Zukunft. Mein Wunsch: Singen ist eine Kraftquelle. Nützen wir sie und erfreuen wir uns immer wieder am miteinander Singen!



Labg. Elisabeth Freundlinger
Präsidentin des OÖ. Volksliedwerkes

Johann Walter:

Menschen, Heimat, Lieder

Es gibt eine Liedgruppe, von der man öffentlich nicht viel zu hören bekommt, die aber doch eine gewisse Beständigkeit aufweist. Getragen von Menschen, die ein besonderes Empfinden für die Gegend haben, in der sie geboren und aufgewachsen, in die sie hineingewachsen sind.

Diesem Fleckchen Erde, zu dem sie gehören, das sie prägte und von ihrer Seele Besitz nahm, huldigen diese Menschen aus dem Innersten heraus in Wort und Ton. Man gab diesem Erdenstück den Begriff Heimat. Wie anders könnte man ihre Lieder sonst bezeichnen als Heimatlieder. Einige der bekanntesten aus meinem Bezirk seien hier genannt: „Dort, wo die Krems entspringt“, „Im Kremstal is mei Hoamat drin“, „Das Oberwenger Lied“ (fürs Garstner Tal).

Das Wesen des Heimatliedes ist, dass es nur enge und engste Räume/Regionen anspricht und fast nur von deren Bewohnern gesungen wird. Unaufgefordert hörte ich diese Lieder meistens in geselligem Kreise singen. Jedes Mal hatte ich dabei den Eindruck, dass im Gesang etwas mitschwang, was bei anderen Liedern nicht zu empfinden war. Ich verspürte ein ähnliches Gefühl wie beim Singen der Landeshymne bei einer Feierlichkeit. Man kann von einem gewissen Lebensempfinden oder Erleben bei diesen Liedern sprechen. Keineswegs will ich das „Volkslied“ damit minder bewerten, dem Heimatlied aber doch den gebührenden Stellenwert zuerkennen.

Nachdem ich zufällig einige Kremstal-Lieder gehört hatte, habe ich 1993 zu sam-

Heimatlieder: Mauerblümchen mit Existenzberechtigung?